

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer 28241.  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr bei stichtlicher Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 2200,—  
Einzelnnummer M. 80,—, Sonntagsausgabe M. 100,—.  
Unzeigen-Preise. Die halbjährige 10 mal breitere Zeit M. 20,—, außerhalb Sachsens M. 25,—, Familien-  
anzehen und Strohgebühren unter Weglass jeder weiteren Nachzahlung M. 21,—.  
Vorzugsplätze auf Karte. Dummstellige Aufträge wegen Verweigerung.

Schriftleitung und Hauptverlagsstelle  
Markstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unersuchtigte Meldungen werden nicht aufbewahrt.

## August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufsort: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage

### Zwei neue Mordtaten der Ruhrräuber.

Ein Bergmann und ein Straßenbahnfahrgeist ermordet. — Die vollständige Kohlenblockade. — Beschießung eines deutschen Kohlenverkehrs. — Die Regierung gegen die unerhörte Spekulationsmache.

#### Unglaubliche belgische Gewalttat auf der Straßenbahn.

Ein Fahrgeist getötet, ein Straßenbahner schwer verletzt.  
Essen, 2. Febr. Heute nachmittags fuhren zwei belgische Soldaten auf der Straßenbahnstraße von Oberhausen nach Essen-Borbeck. Die beiden Soldaten zeigten dem Schaffner einen Brief, auf den sie sich beriefen. Der Schaffner verlangte, daß sie die Straßenbahnfahrgeister abgeben wollten. Darauf griffen die beiden zu den Schusswaffen, verletzten den Fahrer schwer und töteten einen unbeteiligten Fahrgeist, nämlich den Schuhmacher Stockhorst. Die beiden belgischen Soldaten wurden von der Schupo festgenommen. (W. T. V.)

#### Der sechste Mord.

Essen, 2. Febr. In Brechten, südwestlich Lünen, ist am Donnerstagabend der Bergmann und Schichtführer Haumann von einem französischen Posten erschossen worden.

Zu der Erschießung erklärt die Besatzungsbehörde, daß Haumann „nach Art“ eines Betrunkeneren sich an den französischen Posten herangemacht habe. Dieser habe nach zweimaligem erfolglosem Ausrufe von seiner Waffe Gebrauch gemacht. Die Aussagen der deutschen Neuzug besagen dagegen, daß Haumann, der wenige Minuten vor seiner Erschießung von zu Hause fortgegangen war, durch einen Nachzügler getötet sei. Auch haben die in der Nähe des Tatortes befindlichen Verjonen von einem Ausrufe durch den französischen Posten nichts gehört. Der Amtmann Tildemann und der Landrat haben bei dem Kommandanten Protze wegen der Erschießung eingeklagt und um sofortige Abführung der Truppen gebittet. Der Amtmann ist wegen dieses Protzes von den Franzosen verhaftet worden.

#### Die Kohlenperre um das Ruhrgebiet.

Essen, 2. Febr. Die Sperre um das Ruhrgebiet scheint jetzt völlig durchgeföhrt zu sein. Auch das Voch im Norden, durch das gestern noch einige Mäse gebracht werden konnten, ist geschlossen. Die Rheinisch-Westfälische Kohlenperre ist geschlossen. (W. T. V.)

Essen, 2. Febr. Die Verkehrslage hat sich gegenüber gestern verschlechtert. Die Verbindung über Dordrecht ist seit gestern abend unterbrochen, weil die Beamten sich geweigert haben, einen französischen Revers zu unterschreiben, in dem sie sich verpflichten sollten, nur den französischen Befehlen zu gehorchen. Die Franzosen haben den Bahnhof besetzt. Dasselbe gilt für Dordrecht. Der Verjonen- und Güterverkehr nach Osten geht in Ordnung vor sich. Nur Kohlen-, Koks- und Verzüge werden von den Franzosen zurückgehalten. Die militarisierete Nordstrecke über Buer-Nord-Verden-Niederrhein-Hausen-Lünen ist für den deutschen Verkehr nach wie vor gesperrt. Offenbar sind die Franzosen bemüht, die Strecke für den zweiseitigen Verkehr nutzbar zu machen. (W. T. V.)

### Deutschland bleibt fest.

#### Die Beurteilung der Ruhrlage im Schoße der Reichsregierung.

Berlin, 2. Febr. Die Reichsregierung wird ihren Widerstand gegen den Bau einer im Ruhrrevier weiter organisierten; sie hat mit Genugtuung festgestellt, daß die bisher getroffenen Maßnahmen wirksam sind und die optimistische Stimmung im Ruhrgebiete wächst. Es mehren sich die Angaben, daß Frankreich Verhandlungen wünscht. Die deutsche Regierung lehnt diese aber ab, solange die widerrechtliche Besetzung andauert. Die Schaffung einer Zollgrenze im Osten wird als unzulässiges Mittel empfunden; sie läßt sich in der Praxis nicht durchführen.

#### Keine Behinderung der Lebensmittelzufuhr ins Ruhrgebiet.

Essen, 2. Febr. Gegenüber den umlaufenden Gerüchten, daß Lebensmitteltransporte das besetzte Gebiet nicht erreichen, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Lebensmittelzufuhren für alle Stationen des besetzten Ruhrgebietes ungehindert einfließen und auch an ihren Bestimmungsstellen ankommen. (W. T. V.)

#### Grüner an die Eisenbahnpräsidenten.

Berlin, 2. Febr. Reichsverkehrsminister Grüner hat folgenden Erlaß an die Eisenbahnpräsidenten ergangen lassen:  
Bei allen Verhandlungen und Maßnahmen sind die von mir gegebenen Richtlinien vom 20. Januar unter keinen Umständen in irgendeiner Beziehung abzuschwächen. Verurteilungen auf das Rheinlandabkommen ist unter Hinweis darauf entgegenzutreten, daß die jetzt verlangten Leistungen in ursächlichem Zusammenhange stehen mit dem rechtswidrigen Einbruch in das Ruhrgebiet. Das gilt auch, soweit die Anstellung fremden Personals in Frage kommt. Das darf mit unserem Willen oder gar mit unserer Hilfe unter keinen Umständen erfolgen. Die hohen Präsidenten wollen sich stets vor Augen

Kohlenanhäufung auf den Halben.  
Hedlitzhausen, 2. Febr. Da die fiskalischen Gruben keine Möglichkeit haben, Kohle und Koks abzufahren, können sie seit der Absperrung beides auf die Halben. (W. T. V.)

#### Ein Kohlenzug von französischen Posten beschossen.

München, 2. Febr. Ein ungeachtet des Verbots der Kohlenzufuhr nach dem unbesetzten Gebiet Deutschlands durch die Bahnstation Genacien in Richtung Schwerte abfahrender Kohlenzug wurde von französischen Posten beschossen. Zur Erschwerung des Güterverkehrs nach dem unbesetzten Gebiet sind von den Besatzungstruppen die Schienen auf einigen Strecken durch Hemmschübe gesperrt worden. Zum Abtransport von Brennstoffen wurden am 30. Januar 6017 Wagen gestellt. Es fehlten 2022. Für heute sind 15 028 Wagen angefordert. Ein nach Darmstadt bestimmter Güterzug wurde gestern abend von französischen Soldaten auf der Station Ranken beschossen und trotz eingereichter Beschwerde bis jetzt nicht freigegeben. Auf der Station Wischofsheim ließen zwei Lokomotivführer gestern nachmittags ihre Maschinen auf die Drehscheibe laufen und gingen dann in das unbesetzte Gebiet.

#### Lahmlegung der Kohlentransporte nach dem Ausland.

Beschwerden Italiens, Hollands und der Schweiz.  
(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.)  
Berlin, 2. Febr. Die Franzosen haben durch die Kohlenperre auch die deutschen Kohlenlieferungen nach Italien, Holland und der Schweiz nahezu restlos lahmgelegt und besonders die für die Schweiz bestimmten Kohlenlieferungen auf dem Rhein beschlagnahmt. Beim Auswärtigen Amte sind wegen dieser Maßnahmen Beschwerden der genannten Staaten eingelaufen.

#### Erfolgreicher Generalkstreik in Dortmund.

Dortmund, 2. Febr. Der Amtmann Blohoff in Solingen wurde von den Franzosen verhaftet, weil er sich geweigert hatte, Brot zu liefern, und weil er auch andere Befehle der Franzosen ignoriert hatte. Als Protest gegen diese Handlung traten heute morgen alle Bienen, Geschäfte und Wirtschaften, wie auch die Verwaltung, die Post usw. in einen Generalkstreik ein, worauf der Verhaftete wieder freigelassen wurde. (W. T. V.)

#### Der einzige Verräter.

Duisburg, 2. Febr. Der Zollinspektor Karl Jansen aus Duisburg, gegen den schon seit geraumer Zeit ein Disziplinarverfahren schwebte, hat der belgischen Besatzungsbehörde die Bücher seines Zollamtes ausgehändigt. Gegen den Beamten ist sofort ein Verfahren wegen Landesverrats beim Reichsgericht eingeleitet worden.

halten, daß ihr persönliches Verhalten und ihre Anordnungen den Gradmesser abgeben für den unerschütterlichen Widerstand der Eisenbahner.

#### Die selbstverständliche Nichtzahlung der Januar-Rate und die Repto.

Paris, 2. Febr. „Echo de Paris“ berichtet: Da die deutsche Regierung die am 31. v. M. fällige Zahlung von 500 Millionen Goldmark nicht geleistet hat, wird die Reparationskommission in ihrer nächsten Sitzung von der neuen Verfehlung Deutschlands Kenntnis nehmen und sie den beteiligten Mächten notifizieren müssen. (W. T. V.)

#### Regierungsmaßnahmen gegen die Katastrophen-Hausse an den Börsen.

Berlin, 2. Febr. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkte, daß unsere wirtschaftliche Lage eine Katastrophenpolitik nicht bedingt, und erwägt ernsthaft Maßnahmen gegen die augenblickliche Devisenspekulation an den Börsen. Verschärfung der Devisenkontrolle und härtere Zentralisierung des Devisenhandels sind vorgesehen. Eine Schließung der Börsen ist nicht beabsichtigt, doch soll die Spekulation des Privatpublikums erschwert werden. Markflüchtigkeitsaktionen lassen sich vorerst nicht bewerkstelligen. Die Pfandschuldung des Dollars ist vielfach nur Spekulationsmache; so wurde der Dollar in Berlin kürzlich um 10 000 M. angehoben auf einem Tage, wo in Berlin nur 300 Dollar insgesamelt umgelegt worden sind. Auch der zum Teil unbedeutenden Verteuerung der Lebensmittel, die vielfach mit dem Dollarkurs in keinem Zusammenhange steht, soll reichsweitlich entgegengetreten werden.

Dollar (Amtlich): 39800  
Im Frolverkehr abends 6 Uhr: 39000

#### Im Zwischenakt der sächsischen Regierungskrise.

Am Sonntag findet die Landeskonferenz der Vereinigten Sozialdemokratie statt, auf der über die Stellungnahme der Partei zu der Regierungskrise Beschluß gefaßt werden soll, und am Dienstag wird die Entscheidung im Landtage fallen. Die sozialdemokratische Landeskonferenz erweist in diesem Zwischenaktstadium besonderes Interesse, weil sie von dem Gegenstand zwischen den Vereinigten Sozialdemokraten und den Kommunisten beherrscht sein wird. Rein äußerlich betrachtet, scheint ja die Feindschaft sehr groß zu sein. Der „Vorwärts“ nennt das Vorgehen der Kommunisten einen „groben Unfug“, erklärt, daß sie seit langer Zeit im sächsischen Parlament die Rolle der Postreißer und Dankswürke spielten, und kommt zu dem gewöhnlichen Schluß: „Die Kommunisten zeigen sich immer deutlicher als die Zutreiber für die antirepublikanischen Tendenzen. Deshalb gehören sie in eine Linie mit den feilen und offenen Patschisten, und müssen von den Arbeitern mit derselben Energie bekämpft werden, wie diese“. Nimmt man hierzu die fastigen Ergüsse, die sonst in der sächsischen sozialistischen Presse über das Verhalten der Kommunisten geflossen sind, und ruft man sich ins Gedächtnis zurück, wie schonungslos der Minister Lipinski sie in seiner Kammerrede behandelt hat — er bedauerte u. a., daß die Leipzig'gen Gefinnungsgenossen dem kommunistischen Parteitag Gattfreundschaft gewährt hätten —, so sollte man eigentlich meinen, daß normalerweise das Tischen zwischen den beiden Gruppen für immer zerbrochen sein müßte. Wäre es der überwiegenden Mehrheit der Vereinigten Sozialdemokratie wirklich scharfartiger Ernst mit dem Kampfe bis aufs Weisheit gegen den kommunistischen Verdrängungswahn, dessen Weisheit ist, daß „alles verrungenet“ werden muß, was könnten die Vereinigten Sozialisten denn Besseres tun, als sich mit den bürgerlichen Parteien zu einer zielbewussten Politik auf dieser Plattform zusammenzufinden? Das wäre ein starker einigender Akt, der schon manche Belastungsprobe vertragen könnte. Das ganze Verhältnis der Vereinigten Sozialdemokratie zu den Kommunisten ist aber so geartet, daß die innere seelische Einstellung der ehemaligen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen keineswegs als so scharf ablehnend bewertet werden darf, wie es die impulsiven Aufwallungen zornigen Unmutes, die gelegentlich hervorbrokehen, im ersten Augenblick vermuten lassen. Wenn die Kommunisten in ihrer urwüchsigen Ungebärdigkeit, die von feines realpolitischen oder taktischen Gedankens Blasse le angekränkt wird, einmal gar zu rückfichtslos die sozialdemokratischen Birkel führen, dann legen sich die sozialistischen Vertreter allerdings in ihrer Kritik keinen Zwang auf, sondern fennezeichnen das kommunistische Gebaren mit Redewendungen, deren Derttheit alles weit in den Schatten stellt, was auf bürgerlicher Seite über den Kommunismus und seine Vorkämpfer je gesagt und geschrieben worden ist. Im Grunde ihres Herzens aber betrachten die Vereinigten Sozialdemokraten die Kommunisten doch immer als „verirrte Schafe“, die zu der großen Herde zurückgeführt werden müssen, damit die sozialistische Einheitsfront verwirklicht und mit ihr der Kampf gegen das Bürgertum auf der ganzen Linie eröffnet werden kann. Aus dieser Grundausfassung heraus ist es zu erklären, warum die Sozialdemokratie trotz aller theoretischen Verurteilung des Kommunismus sich nie dazu ausschwingen kann, in der Praxis jede Gemeinschaft mit ihm glatt zu verleugnen. Es wird interessant sein, zu beobachten, in welcher Weise sich auf der sozialistischen Landeskonferenz dieses anwesigaltige Empfinden gegenüber den Kommunisten Luft macht, wie man sich drehen und winden wird, um den schmalen Zieg zu finden, der zu der notgedrungenen Anerkennung des bei hartnäckigem Verlagen der Kommunisten einzig noch verbleibenden Ausweges aus der Krise, der Aufnahme bürgerlicher Mitglieder in die Regierung, hinüberführt.  
Darüber ist kein Zweifel möglich, daß die Zustimmung der Vereinigten Sozialdemokratie zur Zusammenarbeit mit bürgerlichen Elementen auf jeden Fall nur mit dem größten inneren Widerstreben erteilt werden wird. Das geht klar aus einer Betrachtung hervor, die der Minister Jellisch, der Führer der Chemnitzer Richtung, bei einer früheren Gelegenheit über die Koalitionsfrage angestellt hat. Er ging davon aus, daß von den Kommunisten die Unterföhung einer realisierbaren sozialistischen Politik auf absehbare Zeit nicht zu erhoffen sei, und stellte deshalb für die Sozialdemokratie die Notwendigkeit fest, da, wo sie nicht im Besitz einer sicheren Mehrheit sei, mit einer „annehmbaren“ bürgerlichen Partei zusammenzugehen. Als „annehmbare“ Partei für die Sozialdemokratie aber könnten nur die Demokraten in Betracht kommen, diese indessen, weil sie ebenfalls „unsichere Kantontisten“ seien, auch nur als „das kleinere Uebel“. Diese Auslassungen sind bezeichnend für den Geist, der die Vereinigte Sozialdemokratie in der Koalitionsfrage beherrscht. In demselben Augenblick, wo die